

Beitrag zum Vorkommen seltener Raubfliegen (Dipt., Asilidae)

KLAUS VON DER DUNK

Zusammenfassung: Es wird über aktuelle Funde von *Andrenosoma albibarbe* und *atrum*, sowie von *Cyrtopogon flavimanus* und *maculipennis* aus dem Bereich alpiner Hochstaudenfluren berichtet.

Abstract: Recent findings of rare robber fly species are reported: *Andrenosoma albiibarbe*, *A. atrum*, *Cyrtopogon flavimanus*, *C. maculipennis*. Alpine meadows between open spruce forests near the upper tree border line seem to be a typical habitat fitting to all 4 species. Rather steep slopes below rocky outcrops in heights between 1500 and 1800 m may reveal some more surprises by thorough investigations.

Key words: Asilidae, *Andrenosoma*, *Cyrtopogon*, alpine meadows

Asiliden sind auffällige Fliegen, die besonders während des Sommers an Waldrändern, auf Heideflächen und Ödland als Ansitzjäger anderen Insekten auflauern, diese im rasanten Anflug ergreifen und anschließend mittels eines kräftigen Stechrüssels aussaugen. Von den 78 Arten für Bayern gemeldeten Arten sind 67 als bodenständig zu betrachten (v.D.DUNK, 2006). Von diesen stehen heute 22 (= 32,8%) in der Roten Liste (Anzahl ohne Stufe G und V). Wenn auch die Ursachen für die einzelnen Arten verschieden sind, so lässt sich doch die momentane Lage der Raubfliegen in den europäischen Ländern folgendermaßen beschreiben (LARSEN & MEIER, 2004, S. 46):

“The robber flies are thus one of the few Diptera groups that could be promoted for the kind of nonspecialist collecting that is required for covering the large area of a country like Denmark. Furthermore, robber flies are not only easily recognized and attractive, but at the same time vulnerable to habitat disturbance. Being relatively large and predaceous as larvae and adults, populations tend to be small. Moreover, the adults of many species favor warm and dry habitats like dry pastures, heathlands, and dune landscapes. These habitats are either quickly disappearing from many temperate countries and/or are subject to much disturbance. It is thus not surprising that a decline in asilid populations has been observed in many European countries (e.g., van Aartsen & van der Goot 1981, Verlinden 1982).”

Übersetzung: Raubfliegen sind auffällige und attraktive Dipteren, die auch von Nicht-Spezialisten beachtet werden, ohne die ein so großes Land wie Dänemark nicht erforscht werden kann. Da Raubfliegen sowohl im Larven- wie im Imaginalstadium räuberisch leben, bilden sie wie alle Prädatoren nur kleine Populationen. Auf Habitat-Veränderungen reagieren sie empfindlich. Die Adulten vieler Arten bevorzugen warme und trockene Lebensräume wie z.B. Trockenrasen, Heiden und Dünen-Landschaften. Solche Gebiete verschwinden aber zunehmend in unseren gemäßigten Breiten bzw. unterliegen einem starken Wandel. Kein Wunder also, dass die Asiliden-Dichte in praktisch allen europäischen Ländern rückläufig ist.

Umso willkommener ist die Nachricht über neu entdeckte Vorkommen verschollen geglaubter Arten. Anfang 2007 bekam der Verfasser Alkoholmaterial von Raubfliegen, die in Malaisefallen gefangen worden waren. Die Fallen waren von Herrn J. VOITH (Landesamt für Umweltschutz), in verschiedenen Regionen der Alpen aufgestellt worden:

- im Jahr 2000 am Heuberg mit Kitzstein bei Rosenheim (1450m),
Chiemgauer Alpen
- im Jahr 2000 am Breitenstein, westlich der Ostler Hütte (1838m),
Ostallgäu, und
- im Jahr 2003 auf der Beckenalp (1540m) im Sägetal (1620m),
Ammergauer Alpen.

Neben weiter verbreiteten Arten sind es besonders vier, die einer Mitteilung wert sind:

1. *Cyrtopogon flavimanus* (Meigen, 1820):

Fang eines Männchens in einer Malaise Falle. Fundort ist der Kitzstein in der Umgebung von Rosenheim. Die Falle stand am 1450 m hohen Heuberg, einer markanten Erhebung im Mangfallgebirge bzw den Chiemgauer Alpen. Das Habitat lässt sich als schütterer Fichtenbestand inmitten einer Hochstaudenflur kennzeichnen. Das LfU untersucht diese Region vor allem wegen ihrer Fülle an subalpinen Arten. Fangdatum ist der 30.6.2000, leg. J.VOITH.

Das Tier weist folgende unverkennbaren Merkmale auf:

Ein fast das ganze Gesicht verdeckender Knebelbart und verlängerte rotgelbe bis dunkelrote Vordertarsen. Pronotum, Hüften und Pleuren sind weißlich, Stirn, Taster, Mesonotum und Scutellum sind schwarz behaart. Die Flügeladern sind leicht grau beschattet. Seitlich weisen die Hinterecken der Tergite 2-6 jeweils eine grau-weißliche Bestäubung auf. Das Hypopyg ist glänzend schwarz.

Während ENGEL (1930) vage vom Alpenraum spricht und 1932 gar keine Ortsangabe bringt, nennt SÉGUY (1927) nachgewiesene Vorkommen aus der Umgebung von Zermatt (Schweiz) und von Mont-Cenis (Südfrankreich); aus Madonna-di-Campiglio (Tirol. Italien) stammt das einzige Musuemsexemplar Wiesbadens (GELLER-GRIMM, 1994-97), datiert 15.8.1912. In der Schweiz scheint die Art häufiger anzutreffen zu sein, denn WEINBERG & BÄCHLI (1995) schreiben: „überall im Alpengebiet.“

Die Gesamtverbreitung soll Mittel- und Nordeuropa sein; in den Westalpen kommt die Art in Höhen zwischen 1.200 und 2.400 m vor (SÉGUY 1927). Die ökologischen Angaben von ENGEL (1932) lauten: „An der Baumgrenze in den Alpen. VII-VIII“ In Nordeuropa scheint die Art weiter verbreitet zu sein: KAHANPÄÄ (2007) verzeichnet 8 Fundpunkte vom Süden bis zur Mitte Finnlands. Laut RIKHTER (1989) reicht das Areal bis zum Amur.

Nach D.WOLFF (2007) ist dies der erste überprüfbare Nachweis für Bayern und Deutschland.

Begleitende Raubfliegenarten waren *Laphria flava*, *Leptarthrus brevirostris* und *Neoitamus cyanurus*.

2. *Cyrtopogon maculipennis* (Macquart, 1834)

Die erste Fundstelle liegt im Ostallgäu oberhalb von Lechbruck am Breitenstein, westlich der Ostler Hütte in 1838 m Höhe. Die Malaisefalle wurde betreut von J.VOITH., LfU:

Fallenleerung 14.6.03: 1 Männchen, 1 Weibchen;

Fallenleerung 4.7.03: 1 Weibchen;

Fallenleerung 20.7.03: 2 Männchen;

In der gleichen Region, dem Piesenkopf bei Oberstdorf, gelang D.DOCZKAL 1994 die Wiederentdeckung der Art, nachdem 50 Jahre lang kein aktueller Fund gemeldet worden war.

Der zweite Fundort ist die Beckenalp. Im Grenzgebiet von Schwaben und Oberbayern gelangt man über den 1540 m hohen Beckenalmsattel ins Sägerbachtal (1646 m) und dann weiter nach Linderhof. Die Region gehört zu den Ammergauern Alpen. Fallenleerung war am 23.6.2003, Betreuung J.VOITH, LfU: 1 Weibchen wurde gefangen.

Kennzeichen der Art sind violett reflektierende Flecken auf den klaren Flügeln. Die Männchen haben einen großen Fleck im Spitzendrittel des Flügels und einen kleinen am Flügelhinterrand an der Grenze zum Basisdrittel. Die Weibchen haben meist nur den Spitzenfleck und auch diesen nur blaß. Thorax, Scutellum und Abdomen sind glänzend schwarz. Die seitlichen Hinterecken der Tergite sind hell bestäubt. Ein typisches Merkmal ist der blaßgelbe Knebelbart fast ohne Beimischung schwarzer Borsten. Dies ist nach ENGEL (1932) wichtig zur Unterscheidung von dem recht ähnlichen Weibchen von *Cyrtopogon flavimanus* mit überwiegend schwarzborstigem Bart. Als weiteres Unterscheidungsmerkmal nennt LINDNER (1973) einen „weißlichen Stauffleck mit parallelen Rändern vor dem Schildchen“, der *C. flavimanus* fehlt.

SÉGUY (1927) gibt als Verbreitung Alpen und Pyrenäen zwischen 1.200 und 2.500 m an und nennt als typischen Fundort den Simplonpaß. Allgemein gilt das zentrale Europa, insbesondere Österreich als Zentrum der Verbreitung. ENGEL (1932) sagt: „Die Art findet sich an der Baumgrenze in den Alpen und im Erzgebirge. Mitte VI bis Ende VII.“ LINDNER (1973) zählt mehrere Alpenketten auf: Waliser, Lechtaler, Allgäuer, Tiroler und Penninische Alpen, sowie Zermatt und Bernina-Paß. WEINBERG & BÄCHLI (1995) meinen: „Weit verbreitet in Europa. In der Schweiz im Gebirge.“ Das Vorkommen im Mittelgebirge – LINDNER (1973) vermerkt Thüringen, Oberschlesien und Böhmen - bestätigt der Fund im Nationalpark Bayerischer Wald (v.D.DUNK, 2003).

Begleitende Raubfliegenarten bei der 1. Fundstelle waren *Choerades marginata*, *Laphria ephippium*, *Laphria flava*, *Machimus atricapillus* und *Rhadiurgus variabilis*;

bei der 2. Stelle *Laphria flava* und *Machimus atricapillus*.

3. ***Andrenosoma atrum*** (Linnaeus, 1758)

Fang eines Weibchens in einer Malaisefalle. Fundort ist der Kitzstein oberhalb von Rosenheim, Chiemgauer Alpen. Habitat ist wie bei den anderen Stellen eine artenreiche alpine Hochstaudenflur zwischen lückigem Fichtenbestand. Fangdatum ist der 30.6.2000, leg. J.VOITH.

Diese gedrunken gebaute Raubfliege ist völlig schwarz. Ihr glänzendes Abdomen schimmert violett bis purpurn. FABRICIUS (1794) war wohl so beeindruckt von dem Glanz einiger Exemplare, dass er eine eigene Art „*Andrenosoma violacea*“ beschrieb. Nach heutiger Ansicht hat diese aber keinen gültigen Artstatus.

Andrenosoma atrum zeigt ein eigenartiges Verbreitungsmuster. Laut WOLFF (2007) liegt ihr heutiger Schwerpunkt in den trocken-warmen Sandgebieten Brandenburgs. Belegtiere von 1916 und früher beweisen, dass sie auch auf mittelfränkischen Sanden vorkam. „Nicht recht ins Bild passen hierbei die Nachweise aus dem Alpenraum. Möglicherweise handelt es sich dabei aber um Vorkommen an mikroklimatisch besonders begünstigten Sonderstandorten (z.B. offene Waldbereiche auf sehr trockenen, warmen Flussschotterterrassen.“ (WOLFF 2007).

Unter dem alten Namen *Nusa atra* führt ENGEL (1932) aus: „An trockenen Plätzen meist nicht selten und weit verbreitet. VIII IX.“ SÉGUÉY gibt als Fundorte an: Haute-Savoie, Tal der Isère und Drôme, bei Cannes, Marseille und Les Landes in Frankreich, Brigue in der Schweiz, Biarritz am Fuß der Pyrenäen. Das Areal umfasst ganz Europa, inklusive Alpenraum zwischen 800 und 2100 m, dazu Korsika. Darüberhinaus gibt es offenbar auch Funde aus Algerien und von den Kanarischen Inseln. Ein derart ausgedehntes Areal mit großen Unterschieden je nach geographischer Höhe und Breite erfordert eine anpassungsfähige Art, die nicht selten sein sollte. Dem stehen aber die spärlichen aktuellen Nachweise gegenüber.

Nach WOLFF (2007) sind „die Funde aus dem Alpenraum allesamt alten Datums. Der jüngste Fund datiert aus dem Jahre 1906 und betrifft Oberstdorf (Wolff 2003).“ Immerhin galt *Andrenosoma atrum* in Bayern als verschollen. Der aktuelle Fund ist ein kleiner Lichtblick.

Begleitende Raubfliegenarten waren: *Laphria flava*, *Leptarthrus breviostris* und *Machimus atricapillus*.

4. *Andrenosoma albibarbe* (Meigen, 1820)

1 Weibchen. Der Fundort liegt im Ostallgäu am Breitenstein, westlich der Ostler Hütte auf 1838 m Höhe. Das Gebiet umfasst den Bereich der Baumgrenze, die durch Almwiesen bzw .Hochstaudenfluren aufgelockert ist. Die Flugzeit des Exemplars lag zwischen dem 10. und 24.August.2000. Betreuung der Falle: J.VOITH, LfU.

Ähnlich wie *Andrenosoma atrum* ist der Körper von *A. albibarbe* recht kompakt. Ein dorsiventral abgeplatteter Rüssel ist eines der wichtigsten Unterscheidungsmerkmale von den verwandten *Laphria*- und *Choerades*-Arten, deren Rüssel seitlich zusammengedrückt ist. *A. albibarbe* ist nicht rein schwarz wie die Schwesterart. Der Knebelbart ist fast ganz weiß (daher der Artname), Mesonotum und Pleuren, Schenkel und Sternite sind überwiegend weiß behaart. Kennzeichnend ist eine intensive Rotfärbung aller Tergit-Oberseiten ab dem zweiten Segment (die Tergit-Seiten sind schwarz). Damit könnte man im ersten Moment die Art mit den verwandten *Choerades gilva* oder *Choerades ignea* verwechseln. Bei letzteren beruht die Farbigkeit der Tergite aber hauptsächlich auf längeren, anliegenden Haaren, bei *C. gilva* meist dunkel rötlich, bei *C. ignea*

eher messingfarben gefärbt. Bei *Andrenosoma* dagegen handelt es sich um eine leuchtende Pigmentierung des Chitins. Außerdem schließen sich die Vorkommensgebiete der „Doppelgänger“ praktisch aus. Die *Choerades*-Arten dringen nur selten bis in die montanen Bereiche vor, während *A. albibarbe* in Mitteleuropa offenbar auf subalpine Höhen beschränkt ist. LINDNER (1973, S. 72) betont: „... ich habe sie nie im Tiefland, sondern nur in den Alpen angetroffen und auch Schiner bezeichnet sie als Tier des Hochgebirges.“

SÉGUY (1927) nennt Fundorte von Berisal in der Schweiz, über Fontainebleau und Saint-Tropez bis zu den Westalpen und Pyrenäen, darüber hinaus Algerien, Kleinasien und Sibirien. WEINBERG & BÄCHLI (1995) geben an: „In der Schweiz weit verbreitet, vor allem in den Bergen.“ RIKHTER (1989) fügt hinzu: „Central and Southern belts of Western Europe, Caucasus, Siberia“

ENGEL (1932) stellt fest: „Subalpine Art. VIII“ Sein Fund von 1920 wird von FISCHER (1963, S. 36) näher beschrieben: „Aus dem Hintersteinertal im Bereich der Wengenalp stammt auch die für Schwaben neu entdeckte Raubfliege *Nusa albibarbe* Meig. Sie ist erwähnt in den „Fliegen der paläarktischen Region“ Band 21 (Asilidae von E.O.ENGEL, Stuttgart 1930, Seite 239) und in der „Tierwelt Deutschlands, Teil 26 (Asilidae von E.O.ENGEL, Jena 1932, Seite 176).“ Die Wengenalp liegt östlich von Oberstdorf in einer Höhe von 1273 m nahe der Baumgrenze. Die Bergflanken des Hintersteiner Tals sind überwiegend mit Hochstaudenfluren bewachsen.

WOLFF (2007) kennzeichnet die Situation so: „Die Verbreitung der Alpen-Mordfliege in Deutschland scheint sich auf die höheren, noch bewaldeten Lagen der Alpen zu beschränken, die asilidologisch bisher nur unzureichend untersucht sind. Bisher sind 4 Vorkommen bekannt geworden (DUNK 1994, WOLFF 2003), von denen der jüngste aus dem Jahre 1934 stammt. Trotz des Fehlens aktueller Nachweise wird die Art aufgrund des unzureichenden Erfassungsgrades in den Alpen nicht der Klasse "ausgestorben" zugeordnet, sondern der Klasse "extrem selten" Auch in der Roten Liste der Raubfliegen Bayerns wird die Alpen-Mordfliege nicht unter der Kategorie 0 (ausgestorben oder verschollen), sondern unter der Kategorie G (Gefährdung anzunehmen, aber Status unbekannt) geführt.“

Erwähnenswert sind Nachweise für Finnland (online 7.1.08): Offenbar sind nur 2 Vorkommen im Süden aus der Umgebung von Helsinki am Finnischen Meerbusen bekannt. Die Art hat man deshalb in die höchste Gefährdungsstufe gestellt. Da die Baumgrenze nach Norden immer weiter sinkt ist es kein Widerspruch, dass die von *Andrenosoma albibarbe* bevorzugte Höhenlage bei uns im subalpinen Bereich liegt und in Nordeuropa bis auf Meeresniveau geht.

Begleitende Raubfliegenarten waren *Choerades marginata* und *Machimus atricapillus*.

Es bleibt zu hoffen, dass weitere Beobachtungen vor allem in seltener besuchten Regionen zu ähnlichen Fundmeldungen führen wie die hier vorgelegten.

Literatur:

V.D.DUNK, K. (2003): Raubfliegen Nachweise vom Bayerischen Wald (Diptera: Asilidae).- *galathea* 19/2: 87-91. Nürnberg

V.D.DUNK, K. (2004): Rote Liste gefährdeter Raubfliegen. – In: Rote Liste gefährdeter Tiere Bayerns. Schriftenreihe des Bayerischen Landesamtes für Umweltschutz 166 (2003): 285-287

V.D.DUNK, K. & J.HABLE (2006): Kommentierte Faunenliste der in Bayern nachgewiesenen Raubfliegen (Insecta: Diptera: Asilidae).- *Beitr. z. bayer. Entomofaunistik* 8: 89-98 Bamberg

ENGEL, E.O. (1932): Raubfliegen, Asilidae. In: F.DAHL: Die Tierwelt Deutschlands und der angrenzenden Meeresteile. 26. Teil: Zweiflügler oder Diptera: S. 127-204

FISCHER, H. (1963): Die Tierwelt Schwabens, 7. Teil: Raubfliegen. – 16. Bricht der Naturforschenden Gesellschaft Augsburg: 35 – 46

GELLER-GRIMM, F. (1994-97): Museum Wiesbaden natural history state collection Zoology – Diptera – Asilidae internet

- GELLER-GRIMM, F. (1996): Faunistische Bearbeitung der Raubfliegen Hessens (Diptera: Asilidae). Mitteilungen der Pollichia 83: 243-282; Bad Dürkheim. [Internet]
- GELLER-GRIMM, F. (2003): Fotoatlas und Bestimmungsschlüssel der Raubfliegen Deutschlands. CD-ROM. Ampyx-Verlag Halle
- KAHANPÄÄ, J. (2007): <Vorkommen von A. albibarbe und C. flavimanus in Finnland> [download: 7.1.08] URL: <http://213.139.166.224/insectimages/browser?order=DIP&family=Asilidae&genus=Andrenosoma&species=albibarbe>
- LARSEN, M.N. & R. MEIER (2004): Species diversity, distribution, and conservation status of the Asilidae (Insecta: Diptera) in Denmark. – Steenstrupia 28 (2): 177–241. Copenhagen, Denmark, December 2004 (for 2002).
- LINDNER, E. (1973): Alpenfliegen. Verlag Goecke & Evers, Krefeld. 204 S.
- RIKHTER, V.A. (1989): 40. Family Asilidae. In: Bei-Bienko, G.Ya.: Keys to the Insects of the European Part of the USSR. Vol. V part one: 778 - 820
- SÉGUY, E. (1927): Diptères (Brachycères) Asilidae. Faune de France 17: 1 - 184. Paris
- WEINBERG, M. & G.BÄCHLI (1995): Asilidae. In: D..BURCKHARDT: Insecta Helvetica Fauna 11. 124 S. Genève
- WOLFF, D. (2002): Raubfliegen (Diptera, Asilidae) aus Deutschland, Online-Nachweise I. Online in Internet: URL: <http://www.asilidae.de/asil2001.htm> [download: 8.1.08].
- WOLFF, D. & DEGEN, G. (2003): Raubfliegen (Diptera, Asilidae) aus Deutschland, Online-Nachweise II. Online in Internet: URL: <http://www.asilidae.de/asil2002.htm> [download: 8.1.08].

WOLFF, D. & JACOBS, H.-J. (2004): Raubfliegen (Diptera, Asilidae) aus Deutschland, Online-Nachweise III. - Online in Internet: URL: <http://www.asilidae.de/privathp/papers/asil2003.htm> [download: 8.1.08].

WOLFF, D., JENTZSCH, M. & DEGEN, G. (2007): Raubfliegen (Diptera, Asilidae) aus Deutschland, Online-Nachweise IV. Online in Internet: URL: <http://www.asilidae.de/privathp/papers/asil2006.htm> [download: 8.1.08].

WOLFF, D. (2007): Zur Kenntnis der Raubfliegen Deutschlands, Version: 4.7.0 - Online im Internet: URL: <http://www.asilidae.de/index.htm> [download: 7 1.08].

Verfasser: Dr. Klaus von der Dunk
Ringstr. 62
91334 Hemhofen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Galathea, Berichte des Kreises Nürnberger Entomologen e.V.](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Dunk Klaus von der

Artikel/Article: [Beitrag zum Vorkommen seltener Raubfliegen \(Dipt., Asilidae\) 153-162](#)